

Guilherme da Rcoha

7 de octubre de 2023

Wenn Jesus seine Hand ausstreckt

“Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände...”

Johannes 20:27

Stell dir zwei Menschen vor: Die erste ist eine Künstlerin, die präzise Gemälde mit winzigen Details auf feinem Porzellan anfertigt; die zweite ist eine einfache Arbeiterin, die täglich unter der Sonne ihre Machete schwingt um Zuckerrohr zu schneiden.

Ich bin sicher, dass du allein durch einen Blick auf ihre Hände erkennen kannst, wer welche der beiden Tätigkeiten ausführt.

Die zitternden Hände einer Person, die in der Öffentlichkeit spricht, sind vermutlich Ausdruck von Nervosität, genauso wie gestikulierende Hände ein Ausdruck von Unruhe sein können.

Die Hände können also einiges über die Persönlichkeit und die Emotionen einer Person verraten, denn das Gehirn ist mit den Händen mehr verbunden als mit jedem anderen Körperteil.

Es gibt eine wunderbare Hymne, verewigt in der Stimme eines brasilianischen Sängers, der kaum einen Meter und zwölf Zentimeter groß war, namens Nelson Ned, dessen Text lautet:

"Wer ist dieser Mann, der Kranke ohne Bezahlung heilt?

Wer ist dieser wichtige Mann, der allen zuhört?

Wer ist dieser Mann, der die Last der müden Alten erleichtert?

Wer ist das, der die Kinder immer an seiner Seite haben will?

Wer ist derjenige, der am frühen Morgen den Betrübten hilft?

Der in Krankenhäusern und Gefängnissen ihre Schreie hört.

Es ist der Mann mit den parfümierten Händen, der hier ist".

Heute Morgen möchte ich mit euch über diese Hände meditieren, die Hände Jesu, was passiert, wenn er sie ausstreckt und welche göttlichen Eigenschaften wir in ihnen erkennen.

Thomas, was "Zwilling" bedeutet, war einer der zwölf Apostel. Die Bibel gibt keine Einzelheiten über seine Identität an, aber die Tatsache, die seinen Namen kennzeichnet, ist genau sein Unglaube.

Angesichts des Berichts der Jünger zweifelte er an der Auferstehung des Herrn, er brauchte Bestätigung. Und das Einzige, was ihn überzeugen konnte, war, die Nagelwunden an den Händen des Meisters zu sehen.

In einigen früheren Kapiteln hatte Thomas selbst die Bereitschaft gezeigt, für Jesus zu sterben. Er war ein einfacher Mann wie du und ich, der einen Moment im Zweifel war.

Jesus erschien inmitten der Jünger, rief Thomas beim Namen und zeigte ihm seine Hände. Das war mehr als eine Rüge für ihren Unglauben, es war eine Geste des Barmherzigkeit.

Er ließ nicht zu, dass er sich in dem dichten Nebel des Misstrauens verlor. Wenn Tomas ihn von weitem gesehen hatte, reichte das vielleicht nicht aus, Jesus hat ihn eingeladen, seine Wunden zu berühren.

Vielleicht geht es uns genauso, vielleicht gibt es Zweifel, die unsere Seelen plagen, nicht unbedingt über die Auferstehung des Herrn, sondern Unsicherheiten, Lebensunsicherheiten, etwas, dem wir nicht konform gehen, Fragen, die wie schwere Wolken kommen und den Durchgang des Lichts behindern.

Einige von ihnen gehen schnell weg und die Sonne scheint wieder, aber andere bestehen darauf, zu bleiben.

Jemand könnte hier heute sagen: "Ach, wenn ich die vollendeten Hände Jesu sehen könnte, würde sich mein Glaube verstärken und viele Zweifel würden verschwinden".

Aber hier ist die Antwort von Jesus: "*Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!*"

Selig sind wir an diesem Morgen, oh gesegnete Glückseligkeit!

Wei wir Hoffnung haben, nicht durch das, was die Augen sehen, sondern durch das, was der Glaube erlangt.

Thomas glaubte nicht durch das Zeugnis der Jünger, die Jesus sahen, wir aber glauben durch das Zeugnis des Geistes, der ihn von den Toten auferweckte.

Und das ist das erste Werk, das Jesus vollbringt, wenn er jemandem die Hand hinstreckt: die Gewissheit, dass er lebt und das Zeichen, das wir auf seinen Händen sehen, ist das Zeichen seines Triumphes über den Tod.

Thomas verbeugte sich und sagte: *“Mein Herr und mein Gott!”*

Mögen sich unsere Seelen in diesem Moment in demselben Bekenntnis verneigen: Jesus, mein Herr und mein Gott.

Das wird sicherlich keine Antworten auf all unsere Zweifel bringen, und es ist sicher nicht das, was uns Ruhe verschaffen würde. Die wahre Ruhe liegt in dem Wissen, dass unser Leben dem Herrn gehört und dass die Dinge unter seiner Kontrolle bleiben, auch wenn wir weit davon entfernt sind, Antworten zu finden.

Als ich noch Tattoos machte, suchte ich, wann immer es möglich war, eine Gelegenheit, über den Glauben zu sprechen und zu verstehen, wie die Menschen darüber denken.

Ich erinnere mich an einen Kunden, der mir auf die Frage, ob er an Gott glaube, sagte, dass Gott ihn im Stich gelassen hat und dass er ihm Erklärungen für den vorzeitigen Tod seines Bruders schuldet.

Er hatte eine Wut in sich, und man hatte den Eindruck, dass er Gott auf einen "Jemand" reduzierte, der ihm eine Entschuldigung schuldet.

Die schreienden Fragen des Lebens müssen durch den Glauben zum Schweigen gebracht werden, einen Glauben, der keine Antworten verlangt. Ein Glaube, der kaum sagt: Herr, du weißt es.

2. Der nächste Aspekt der ausgestreckten Hand des Herrn ist der Trost, den sie bringt.

Vielleicht ist es auch bei dir passiert: In einem herausfordernden Moment hat dir jemand die Hand auf die Schulter gelegt und dich begleitet, getröstet und dir versichert, dass du nicht allein bist.

Johannes, der auf der Insel Patmos gefangen gehalten wurde, hatte die Offenbarung der Endzeit. Im ersten Kapitel erschien Jesus inmitten der sieben Leuchtern, die die Gemeinde symbolisieren.

Die Erhabenheit der Offenbarung und die verherrlichte Erscheinung des Herrn erschreckten Johannes, der ihm wie tot zu seinen Füßen fiel.

Wie viele Ängste haben wir Gläubigen, die uns manchmal ohnmächtig werden lassen, wir sehen unsere Kräfte erschöpft und haben nicht den Mut, weiterzumachen.

Wie tröstlich die starke Hand von jemandem in diesem Moment ist.

Johannes hat die Fülle geschmeckt, die das bedeutet.

“und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht!” Offenbarung 1:17

Dieselben schöpferischen Hände von Jesus sind auch die Hände des treuen Freundes.

Er wird immer da sein und niemals versagen. Sei versichert, dass er, wenn dich die Angst plagt, die Angst vor dem Morgen, die Angst vor einer medizinischen Diagnose, die Angst vor den Nachrichten, die Angst zu fallen, die Angst, dass die erwartete Veränderung nicht eintritt, die Angst vor der Einsamkeit und so weiter, weiß, dass er seine rechte Hand auf deine Schulter legt und dasselbe zu dir sagt, wie er es zu Johannes gesagt hat: *“Fürchte dich nicht!”*

Komm zu den Füßen Jesu, egal in welchem Zustand du bist, egal welche Angst du hast, und du wirst sehen, dass seine Stärke in deiner Schwäche am größten ist.

3. Drittens: die heilenden Hände Jesu.

Eine Menschenmenge folgte ihm und inmitten der Menge fiel ein Aussätziger vor ihm nieder und sagte: *“Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.” Mt 8:2*

Als Erstes ist zu beachten, dass sich ein Leprakranker nie inmitten einer Menschenmenge aufhalten durfte, er durfte sich anderen Menschen nicht nähern. Und falls das doch passieren sollte, musste der Kranke beim Gehen "unrein, unrein" schreien, als "Gefahrensignal".

Es war schon eine Herausforderung, durch die Menge zu kommen. Es verlangte dem armen Mann eine Menge Mut ab. Wie lange war er von seinem Zuhause, seiner Familie entfernt? Wir wissen es nicht, aber wir wissen, dass er in Jesus das fand, was für ihn am wichtigsten war: die Möglichkeit, geheilt zu werden.

Aber es gibt etwas noch Beeindruckenderes in dieser Geschichte, und das sind diese Worte: *“Herr, wenn du willst”*.

So legen wir unsere Krankheiten dem Herrn vor, in der Überzeugung, dass er die Macht hat, sie zu heilen, aber dass alles nach seinem Willen geschehen wird.

In dem Buch "Fremdes Feuer" von John Macarthur gibt es auf den ersten paar Seiten einige kurze Zeugnisse. Eines davon handelt von einem Ehepaar, das kürzlich sein kleines Mädchen verloren hatte. Einige anwesende Gemeindemitglieder meinten, sie hätten nicht genug Glauben, um ihre Heilung zu bewirken.

Das ist ein verheerender Fehler!

Gott hat immer eine Absicht inmitten von Schmerz und manchmal ist es wichtiger zu lernen, was Gott uns inmitten von Krankheit lehren will, als von ihr geheilt zu werden.

Diese Wahrheit ist schwer zu begreifen.

Wenn Jesus den Leprakranken nicht geheilt hätte, wäre er höchstwahrscheinlich gesteinigt worden. Aber in diesem Fall wollte Jesus es tun. *"Ich will's tun; sei rein!" Mt 8:3*

Der Herr streckte seine Hand aus, berührte ihn und der Lepra verschwand.

Diese Hand heilt auch heute noch, widerspricht der Medizin und wirkt Wunder.

Stell dir die Fassungslosigkeit vieler vor, die Jesus dabei zusahen, wie er den ekelerregenden Lepra eines Mannes berührte.

Die Hand des Herrn berührt auch offene Wunden in der Seele und bringt Heilung.

4. Die starke Hand Jesu ist es auch, die unseren Glauben stützt.

Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser, aber als er die Wellen und den Wind sah, wurde sein Glaube schwächer und er begann zu sinken.

Jesus streckte seine Hand aus und fasste ihn fest an.

Er, der den Glauben in dein Herz gelegt hat, hat ihn in das richtige Maß gelegt.

Was würde es nützen, wenn der Glaube des Petrus ausreichte, um aus dem Boot zu kommen, aber er dann ertrunken wäre?

So auch unser Glaube, der Herr wird nie in einem unzureichenden Maß geben, wenn es uns fehlt, wird er selbst seine Hand ausstrecken, uns festhalten und uns an der oberfläche halten.

Manchmal werden wir "Kleingläubige" genannt, wie auch Petrus war, aber die ausgestreckte Hand des Herrn ist seine Barmherzigkeit, die sich nach uns richtet.

Und wann? Immer dann, wenn es nötig ist, wenn unser Glaube ins Wanken gerät.

Ein Mann sprach einen anderen Mann auf der Straße an und sagte: "Warum erlaubst du deinem Sohn, diese schweren Taschen zu tragen?"

Der Vater antwortete: "Ich weiß genau, wie weit er sie tragen kann; wenn er nicht mehr kann, werde ich sie tragen."

Einschließlich des Alten Testaments gibt es hundert Verse, die von Gottes Hand, seiner rechten Hand, seinem starken Arm sprechen.

Die Hände sind Ausdruck von Kraft und Macht.

Auch im Alltag verwenden wir Ausdrücke, zum Beispiel wenn wir etwas nicht lösen können, sagen wir auch "mir sind die Hände gebunden", oder wenn wir jemandem helfen wollen, sagen wir "ich werde ihm eine Hand geben". (Diese populären Sprüche sind in den lateinischen Sprachen sehr verbreitet).

In den Nachrichten sehen wir auch Verbrecher mit Handschellen. Wenn eine Autorität jemanden neutralisieren will, tun sie genau das: Sie halten ihm die Hände fest.

Als Jesus verhaftet wurde, wurde er auch gefesselt und seine Hände durften damals niemanden berühren.

Und welcher Ungläubige, welcher Kranke oder Aussätzige, welcher verzagte oder sterbende Mensch könnte von einem Mann berührt und geheilt werden, der seine Hände an ein Kreuz genagelt hatte?

Was dachten seine Feinde, als sie ihn dort sahen? Sie sollten sicher sein, dass er keine elenden Sünder mehr anfassen würde.

Sie wussten nicht, dass dies der Grund dafür war, dass sie mit genagelten Händen da waren, um den Blinden das Augenlicht zu schenken, den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit, den Kranken die Heilung und den Verlorenen die Führung zu geben.

Wenn du zwischen den Händen eines Künstlers und denen eines Zuckerrohrschneiders unterscheiden kannst, kannst du auch die Hand Jesu in deinem Leben erkennen.

Die Hand, die die Ehe berührt und wiederherstellt; die Hand, die die Bande der Zuneigung zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern berührt und wiederherstellt; die Hand, die dich auf den Beinen hält; die Hand, die dich auf den Weg bringt, der zum ewigen Leben führt; die rechte Hand der Macht auf deiner Schulter.

Wie die Hymne immer noch sagt:

"Er hat das flammende Schwert, das die Dunkelheit in Licht verwandelt,
Der Mann mit den durchbohrten Händen heißt Jesus."

Ich kann nicht schließen, ohne einen letzten Punkt zu erwähnen: Diese Hände sind auch diejenigen, die sanft an die Tür der Herzen klopfen und um Erlaubnis bitten, einzutreten.

Wenn du diese Nachricht erhalten hast und Jesus noch nicht in dein Leben aufgenommen hast, ist diese unendliche Hand der Macht und Barmherzigkeit, die in den vorherigen Abschnitten beschrieben wurde, dieselbe, die dich heute berührt. Öffne dein Herz.

Wenn Jesus seine Hand ausstreckt.

Amen.

